

Warum es wichtig ist kulturelle Teilhabe bewusst zu fördern

- Weil es um relevante Projekte geht, die wie andere Kulturprojekte von hoher Qualität zeugen können. Stärkung kultureller Teilhabe geht nicht mit einem Qualitätsverlust einher.
 - Um althergebrachte Haltungen aufzubrechen (z.B. kulturelle Teilhabe sei eher Sozialarbeit und nicht Aufgabe von Kulturförderern).
 - Weil die Abgrenzung zur Förderung von Kulturvermittlung sonst nicht eindeutig ist - Engagement in diesem Bereich schafft Klärung und Schärfung.
 - Weil für eine effektive Teilhabeförderung Besonderheiten in allen Phasen des Förderprozesses beachtet werden müssen.
 - Teilhabe gehört in jede Leistungsvereinbarung, weil es eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist – könnte man etwa mit gutem Gewissen bewusst dagegen sein?
- > Finde im Report «Grantmaking with a Racial Justice Lens» ein Argumentarium, um auf Widerstand zu reagieren: www.ncfp.org/knowledge/grantmaking-with-a-racial-justice-lens/

Konkrete nächste Schritte

- **Expert*innen und Selbstvertreter*innen einbeziehen**
Zuerst bei einzelnen Ausschreibungen, dann auf weitere Projekte ausweiten - oder sogar z.B. in Form eines Beirates institutionalisieren. Interne Expertise aus anderen Abteilungen/Kommissionen wahrnehmen.
 - **Gezielt Partnerschaften eingehen**
...oder mit grösseren Kreis an Fachstellen (z.B. Gleichstellung) zusammenarbeiten.
 - **Stiftungsrat aktivieren**
Bei den grössten Widerständen ansetzen. Fürsprecher finden. Bewusstsein und Veränderungsdruck durch Geschäftsleitung aufbauen, «Anti-Bias» oder «Diversity»-Trainings für Stiftungsräte lancieren.
 - **Diskurs etablieren**
Z.B. Was ist ein gelungenes Beispiel von Kulturförderung im Sinne kultureller Teilhabe und was lernen wir daraus? Welche Hebel haben wir: wollen wir das Thema langfristig in unsere Förderpraxis integrieren oder vorerst einzelne Ausschreibungen machen, oder eine Auszeichnung für besonders inklusiv arbeitende Projekte vergeben? Welche Zielgruppe sollen die geförderten Projekte erreichen? Welche Gesuchsteller erreichen wir, welche nicht? Welche inhaltlichen und organisatorischen Abgrenzungen hindern uns?
 - **Kommunikation/Aussenauftritt verbessern:**
z.B. Bestehende Webseite von Expert*innen/Fachorganisationen bestimmter Gruppen (z.B. mit Sehbehinderung) überprüfen lassen.
Proaktiv mit gewünschter Zielgruppe in Kontakt treten, um Förderung bekannt zu machen.
Mit einem Einladungssatz Kunstschaffende zu unkomplizierter Kontaktaufnahme/Gesuch motivieren.
Beispiele bereits geförderter Teilhabeprojekte kommunizieren, um Förderkriterien anschaulich zu machen.
- > **Zugang zu Kultur bedeutet nicht, immer «Alles für Alle» möglich zu machen, sondern: sich für die Vielfalt der Menschen zu interessieren, neue Erfahrungen zu ermöglichen und sich für unterschiedlichste Menschen zu engagieren muss eine Grundhaltung der kulturfördernden Institutionen sein.**

Kurzprotokoll des Webinars «Zugang fördern und einfordern», Montag 22.03.2021 (zugangzukultur.online), mit Inés Mateos (Institut neue Schweiz INES) und Katrin Rieder (Katrin Rieder Kulturprojekte)

Basel, im Mai 2021. Christoph Meneghetti, Theresa Gehringer, Martin Haug